



Jahresbericht - Rapport annuel 2015

Staatsarchiv des Kantons Bern
Archives de l'Etat de Berne

Sammelgebiete des Staatsarchivs Bern

Das Staatsarchiv des Kantons Bern archiviert und konserviert das erhaltungswürdige Archivgut der bernischen Staatsverwaltung von deren Anfängen bis zur Gegenwart.

Das Staatsarchiv nimmt Archivgut von Privatpersonen, Familien, Firmen, Vereinen usw. entgegen, sofern dieses für die politische oder kulturelle Entwicklung Berns von Bedeutung ist.

Das Staatsarchiv sammelt Bildquellen – Grafiken, Drucke, Fotos, Filme usw. – sowie Publikationen aller Art zur bernischen Geschichte und Kultur.

Résumé en français: pages 25-29

Bilder: Fotografien aus dem Fotonachlass Walter Nydegger des Staatsarchivs des Kantons Bern
Die Bilder wurden an der Museumsnacht 2015 zum Thema „Rette sich wer kann“ präsentiert.
(Vgl. Bildlegende S. 31)

Staatsarchiv des Kantons Bern
Falkenplatz 4
Postfach
3001 Bern

Archives de l'Etat de Berne
Falkenplatz 4
Case postale
3001 Berne

Telefon +41 31 633 51 01
Fax +41 31 633 51 02
E-Mail staatsarchiv@be.ch
Internet www.be.ch/staatsarchiv

Téléphone +41 31 633 51 01
Fax +41 31 633 51 02
E-Mail archivesdeletat@be.ch
Internet www.be.ch/archivesdeletat

Rückblick

Wie bereits die beiden vorangegangenen Jahre, ist auch das Berichtsjahr 2015 für das Staatsarchiv Bern rückblickend positiv verlaufen. Trotz der zahlreichen grossen und arbeitsintensiven Aufgaben, die auf uns warteten, ist es uns gelungen, wichtige Meilensteine zu erreichen, respektive alle grossen Projekte gemäss Planung voranzutreiben.

Die nach wie vor grösste Herausforderung stellte für uns einmal mehr das am 24. Juni resp. 1. September 2014 von den beiden Räten genehmigte Programm „Digitale Geschäftsverwaltung und Archivierung (DGA)“ dar. Es hat zum Ziel, bis Anfang 2017 ein kantonsweit verbindliches Produkt für die digitale Geschäftsverwaltung bereitzustellen (BE-GEVER), das in der Folge bis spätestens 2022 in allen Direktionen und Ämtern eingeführt werden muss, sowie gleichzeitig ein digitales Langzeitarchiv (eArchiv) aufzubauen. Dank des riesigen Einsatzes aller am Programm beteiligten Personen machte es auch im vergangenen Jahr plangemässe Fortschritte, so dass alle vier Projekte in jeder Hinsicht auf Kurs sind. Die gesetzten Meilensteine konnten durchwegs eingehalten werden, die eingestellten Budgetmittel wurden nirgends überschritten und die Zusammenarbeit mit den Direktionen ist in jeder Hinsicht zielorientiert und sehr konstruktiv.

Die zweite riesige Herausforderung, mit der sich das Team des Staatsarchivs auch 2015 wieder konfrontiert sah, waren die zahlreichen Anfragen von Betroffenen von fürsorglichen Zwangsmassnahmen und Fremdplatzierungen. Insgesamt sind im Berichtsjahr 142 Anfragen eingegangen, womit sich die Anzahl im Vergleich zum Vorjahr mehr als verdoppelt hat.

Damit konnte seit 2013 insgesamt 232 Personen bei der Aufarbeitung ihrer Vergangenheit, resp. dem Geltend machen von Mitteln aus dem Soforthilfe-Fonds des Bundes geholfen werden. Da die Bearbeitung einer einzelnen Anfrage im Schnitt knapp eineinhalb Tage in Anspruch nimmt, bedeutete der Anstieg der Gesuche, dass 2015 rund 150 Stellenprozente für diesen Bereich aufgewendet werden mussten. Obwohl mit Brigitta Matt temporär eine qualifizierte Mitarbeiterin angestellt werden konnte, hatte der grosse Zusatzaufwand zur Folge, dass viele reguläre Arbeiten zurückgestellt werden mussten. Die Archivleitung unterstützt dieses Vorgehen jedoch bedingungslos, steht für uns doch ausser Frage, dass wir diesen Menschen, denen so viel Leid und Unrecht widerfahren ist, so gut wie möglich helfen und sie bei der Suche nach ihren Akten unterstützen wollen.

Nach wie vor sehr arbeitsintensiv ist die Übernahme derjenigen Teile der Abteilungen B der Bezirksarchive, die seit der Aufhebung der alten Amtsbezirke im Jahr 2010 bei einem privaten Archivanbieter aufbewahrt worden sind. Ziel ist es, bis Anfang 2017 alle dauernd aufzubewahrenden Archivalien aus den Bezirksarchiven bis 1950 zumindest virtuell im Archivinformationssystem wieder zusammenzuführen und damit unseren Kundinnen und Kunden die Benutzung wesentlich zu vereinfachen. Die neu übernommenen Dokumente, die vorher Jahrzehnte lang in den Berner Schlössern gelagert worden waren, müssen gereinigt und zum grössten Teil neu verpackt werden. Auch die alten Verzeichnisse stimmen nur noch bedingt mit den abgelieferten Akten überein, so dass die Integration dieser in die sich bereits im Staatsarchiv befindlichen

Inventare faktisch einer Neuerschliessung gleichkommt. Bis Ende Jahr konnte ungefähr die Hälfte aller ehemaligen Amtsbezirke vollständig abgeschlossen und auch bereits im Internet publiziert werden. Der Zeitplan sieht vor, dass Ende 2016 alle Archivalien dieses Bestandes übernommen, gereinigt und neu verpackt sind, und Anfang 2017 schliesslich auch die Neuerschliessung abgeschlossen ist.

Besonders erfreulich ist, dass 2015 zahlreiche wichtige bauliche Massnahmen umgesetzt werden konnten. Die Bauarbeiten begannen während den Putz- und Revisionswochen im April, als die zu nichts mehr nutzen und nur noch störenden sogenannten „Kojen“ im Kleinen Lesesaal herausgerissen wurden. Weil diese mit den Strukturen des Raums verbunden waren, musste der Parkettboden ergänzt und abgeschliffen, sowie die Deckenkonstruktion erneuert und der ganze Raum neu gestrichen werden. Diese Massnahmen – zusammen mit den bereits im Vorjahr angeschafften neuen Möbeln – haben den Raumeindruck sehr zum Positiven verändert. Er wirkt nun wesentlich heller, freundlicher und natürlich auch viel grösser. Dieser wurde in beiden Lesesälen durch den Ersatz der alten, grünen Vorhänge durch moderne, weisse Paneelen im November noch einmal verstärkt.

Einen Meilenstein im Bereich der Sicherheit bedeutete der Ersatz unseres 30jährigen Schliesssystems durch ein neues, den aktuellen Sicherheitsanforderungen endlich wieder genügendes Badgesystem im vergangenen Sommer. Es erlaubt uns, Zutrittsrechte gezielt und zeitlich begrenzt zu erteilen, und wenn nötig auch wieder zu entziehen. Handwerkern, externen Teilnehmerinnen und Teilnehmern von Sitzungen

oder anderen, nicht fest angestellten Personen, kann so der Zugang zu einzelnen Räumen problemlos gewährt werden, ohne dass sie damit auch Zutritt zu Teilen des Gebäudes erhielten, in denen datenschutzrelevante Bestände lagern. Der Einbau dieses neuen Schliesssystems war ein kompliziertes, aufwändiges und extrem teures Vorhaben, das sich aber aus Sicht aller schlussendlich sehr gelohnt hat.

Ebenfalls in den technischen Bereich fällt die Montage von Bildschirmen im Eingangsbereich, auf denen die immer zahlreicher im StAB stattfindenden Sitzungen und Veranstaltungen auf aktuelle Weise angekündigt werden können, aber z.B. auch auf ausserordentliche Schliessungen hingewiesen werden kann.

Für alle diese und zahlreiche weitere kleinere Baumassnahmen, die vom Amt für Grundstücke und Gebäude verantwortet, geplant und natürlich auch finanziert wurden, sind wir sehr dankbar, tragen sie doch ganz wesentlich zum modernen und verjüngten Erscheinungsbild des Staatsarchivs bei.

Im Bereich Personal konnten wir im Berichtsjahr ein ganz besonderes Highlight feiern: Nina Fink, die erste Lernende im Staatsarchiv des Kantons Bern überhaupt, schloss Ende Juli 2015 ihre Lehre als Informations- und Dokumentationsfachfrau erfolgreich ab. Wir gratulieren Nina auch an dieser Stelle noch einmal ganz herzlich zu ihrem Erfolg und wünschen ihr für ihre berufliche und private Zukunft alles Gute!

Als Nachfolgerin gewannen wir mit Irina Gerber wiederum eine äusserst motivierte und engagierte junge Frau. Sie begann ihre dreijährige Berufsausbildung bei uns am 1. August 2015 und wird diese voraussichtlich Ende Juli 2018 abschliessen.



Abgesehen davon kam es 2015 zu drei weiteren Fluktuationen im Team: Ende Januar verliess Christoph Niklaus das Staatsarchiv nach fast zehn Jahren, um fortan als Sozialarbeiter tätig zu sein. Er hatte die Ausbildung dazu in den vergangenen Jahren berufsbegleitend gemacht. Ebenfalls nach gut zehnjähriger Tätigkeit beendete Madlen Tanner, die Sekretariatsleiterin, per Ende August ihre Arbeit im Staatsarchiv Bern, um eine neue Herausforderung anzunehmen. Als dritte im Bunde hat Lea Ritter auf Ende September nach nur zwei Jahren gekündigt. Sie hat gleich nach der Lehre bei uns angefangen und nun beschlossen, noch etwas von der Welt sehen zu wollen. Allen drei ehemaligen Mitarbeitenden möchte ich auch hier noch einmal ganz herzlich danken für alles, was sie für das Staatsarchiv und sein Team geleistet haben! Merci vielmal!

Bern, im Mai 2015

Barbara Studer Immenhauser
Staatsarchivarin

1. Organisation

Gesetzliche Grundlagen

Seit dem 1. Januar 2010 sind das Gesetz und die Verordnung über die Archivierung in Kraft. Sie bilden die gesetzliche Grundlage für die Arbeit des Staatsarchivs, aber ebenso die gesetzliche Richtlinie für die Archivierungspflichten der kantonalen und kommunalen Behörden im Kanton Bern. Auch Private, welche öffentlich-rechtliche Aufgaben erfüllen, sind ihnen unterstellt.

Die wichtigsten gesetzlichen Grundlagen für die Arbeit des Staatsarchivs sind:

- Gesetz über die Archivierung vom 31. März 2009
- Verordnung über die Archivierung vom 4. November 2009
- Direktionsverordnung über die Verwaltung und Archivierung von Unterlagen der Staatskanzlei vom 12. November 2012
- Amtsreglement des Staatsarchivs Bern vom 1. September 2015
- Benützungsgreglement des Staatsarchivs des Kantons Bern vom 7./14. April 2014



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Stand 31. Dezember 2015)

Staatsarchivarin:	Dr. Barbara Studer Immenhauser
Stv. Staatsarchivar:	lic. phil. Nicolas Barras
Wissenschaftliche Abteilung:	lic. phil. Vinzenz Bartlome lic. phil. Stefan Boller, MAS ALIS (80%) Silvia Bühler, Dipl. FH / MAS in Arts Management (50%) lic. phil. Sabine Kleiner, MAS ALIS (80%) lic. phil. Isabelle Mehte, MAS ALIS (Records Management, 80%) Stefan Ryter, Informatikingenieur NDS (Informatik) lic. phil. Rea Wyser-Imboden, MAS IS (Bibliothek, 80%)
Dienstleistungsabteilung:	Nadine Christen (50%) Irina Gerber (in Ausbildung zur I+D-Fachfrau) Beatrice Guntli, M.A. (80%) Karin Hayoz (40%) Sarah Jörg (80%) Tamara Müller, BSc FHO IW (80%) Sonja Nussbaumer (80%)
Restaurierung/ Konservierung:	Meret Bächler, Dipl. Rest. FH (60%) Eva Loretz, Dipl. Rest. FH (80%) Jürg Stebler
Sekretariat:	Manuela Zürcher
Hausdienst/ Reinigungsdienst:	Peter Ehrbar Graziella Notaro

Im Lesesaal sowie bei Erschliessungsarbeiten konnten wir im Verlauf des Sommers 2015 während zwei Monaten auf die kompetente Mitarbeit von Sina Rast zählen.

Zur Unterstützung bei der Bearbeitung der zahlreich eingegangenen Anfragen im Bereich Betroffener von administrativen Zwangsmassnahmen erhielten wir ab Anfang Juli bis Ende Dezember Unterstützung von Brigitta Matt.

Im Rahmen ihrer I+D-Ausbildung holten sich Fabienne Luder (PH Bern, Institut für Medienbildung) und Franziska Corradini (Zentralbibliothek der Universitätsbibliothek Bern) Berufserfahrung in unserem Archiv.

Im Restaurierungsatelier absolvierten Kevin Cilurzo (bis 14. September 2015) und Valentine Yerly (ab 15. September 2015) berufsbezogene Jahrespraktika.

Besonders erfreulich war, dass wir auch 2015 wieder auf die Mitarbeit von Peter Hurni zählen durften. Obwohl er seit Mai 2014 eigentlich pensioniert ist, hat er sich bereit erklärt, als Spezialist im Stundenlohn weiterhin bei der Erschliessung der Bestände aus den ehemaligen Bezirksarchiven mitzuarbeiten.

Auch im vergangenen Jahr wurde das Team des Staatsarchivs durch Zivildienstleistende unterstützt. Stefan Zuber, Remo Neuenschwander, Jonathan Ketema, Jonas Baumann, Bastian Wirth und Janis Berger halfen bei der Aufarbeitung des Pressebildarchivs der Berner Zeitung und bei konservatorischen Massnahmen anlässlich der Übernahme der Be-

stände aus den ehemaligen Bezirksarchiven tatkräftig mit. Wir alle schätzen die Unterstützung dieser jungen und durchwegs sehr motivierten Männer ausserordentlich!



2. Projekte

Auch im vergangenen Jahr beschäftigten uns zahlreiche Projekte, die teilweise einen erheblichen Arbeitsaufwand mit sich brachten:

Programm „Digitale Geschäftsverwaltung und Archivierung“ (DGA)

Das am 24. Juni 2014 vom Regierungsrat des Kantons Bern bewilligte und am 1. September des gleichen Jahres auch vom Grossen Rat freigegebene Programm „Digitale Geschäftsverwaltung und Archivierung“, das vorsieht bis Ende 2022 in der Zentralverwaltung flächendeckend ein Informatiksystem zur digitalen Geschäftsverwaltung (BE-GEVER) und Langzeitarchivierung (eArchiv) einzuführen, machte im Berichtsjahr plangemässe Fortschritte. Alle vier Projekte des Programms sind in jeder Hinsicht auf Kurs: Die gesetzten Meilensteine konnten eingehalten werden, die eingestellten Budgetmittel reichten gut aus und die Zusammenarbeit mit den Direktionen ist sehr zielorientiert und konstruktiv.

Projekt Ordnungssysteme (OS)

Im Projekt OS werden in allen Direktionen und Ämtern verbindliche Ordnungssysteme (OS) und Organisationsvorschriften (OrgV) erarbeitet. Diese Vorarbeiten sind zwingend, um während der Umsetzungsphase BE-GEVER erfolgreich einführen zu können. Die Erstellung der Ordnungssysteme erfolgt durch die beiden Dienstleistungsfirmen Docuteam GmbH und Rexult AG, die im Rahmen einer Ausschreibung evaluiert worden sind. Per Ende 2015 konnten alle vorgesehenen Teilprojekte termingerecht und unter Einhaltung des

Kostendachs abgeschlossen werden. Die im Dezember 2015 anlässlich der Zwischenprüfung erhaltenen Rückmeldungen aus den Ämtern und von den beiden Dienstleistern fielen durchwegs positiv aus.

Projekt Basisinfrastruktur (BI)

Das Projekt BI stellt den Direktionen und der Staatskanzlei die notwendigen technischen Systemkomponenten zur Verfügung, welche für die digitale Geschäftsverwaltung inkl. Aussonderung ans Archiv im Sinne der Vision und Strategie des Kantons Bern benötigt werden. Dazu gehören die Funktionalitäten Aktenführung, Ablaufsteuerung und Geschäftskontrolle. Nach einer erfolgreich durchgeführten Ausschreibung in Zusammenarbeit mit den Direktionen und der Staatskanzlei erhielt die Firma CM Informatik AG im Juli 2015 den Zuschlag für ihr Geschäftsverwaltungssystem AXIOMA. Auf dieser Basis baut das Kantonale Amt für Informatik und Organisation (KAIO) nun den Service BE-GEVER auf und stellt ihn den Direktionen zur Verfügung.

Projekt Umsetzungsleitfaden und Instrumente (UL)

Das Projekt UL stellt den Organisationseinheiten ein geeignetes praxisnahes Instrumentarium bereit, damit im Zeitraum 2016–2022 die jeweils aktuellen DGA-Einführungsprojekte strukturiert abgewickelt werden können. In Zusammenarbeit mit der APP Unternehmensberatung AG, die im Rahmen eines freihändigen Verfahrens mit Wettbewerb ausgewählt wurde, konnte im Berichtsjahr eine erste Version des Umsetzungsleitfadens erstellt werden. Um den Direktionen den Einstieg in

die GEVER-Thematik und die Planung und Vorbereitung ihrer Umsetzungsprojekte zu erleichtern, stehen ein Info-Foliensatz und eine Vorbereitungs-Checkliste zur Verfügung.

Projekt eArchiv (EA)

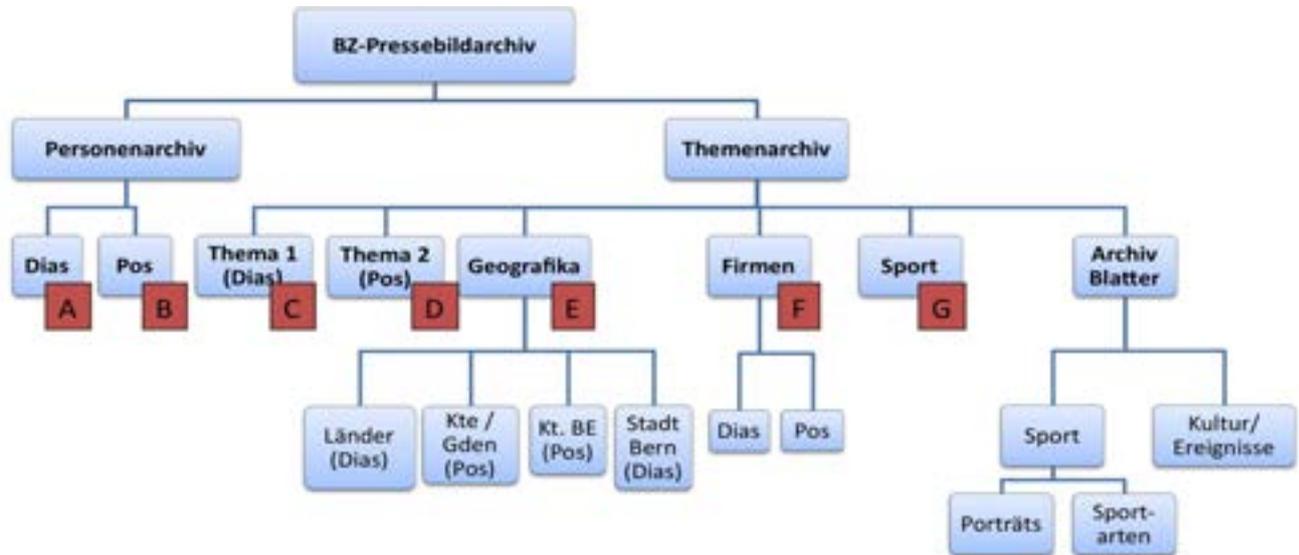
Im Projekt EA wird ein zentrales digitales Archiv evaluiert und aufgebaut, welches die archivwürdigen digitalen Unterlagen des Kantons Bern dauernd aufbewahrt, für die Nachwelt erhält und Berechtigten zur Verfügung stellt. Im Rahmen eines Projekts der Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen (KOST), das in Zusammenarbeit mit den Kantonen St. Gallen und Basel-Stadt erarbeitet wird, wurden im Berichtsjahr die Archivprozesse definiert und dokumentiert. Im übrigen genehmigte die Staatsarchivarin die Archiv-Policy, welche die Grundsätze und Grobanforderungen für die digitale Archivierung festlegt. Darauf basierend erfolgte die Vorbereitung der Evaluation eines digitalen Archivs. Dabei zeigte eine Marktanalyse, dass im Bereich digitaler Lesesaal die Anforderungen nicht mit verfügbaren Standardlösungen erfüllt werden können. Dieser Bereich wird deshalb erst in einer zweiten Etappe realisiert.

Pressebildarchiv der Berner Zeitung

Das im Januar 2014 gestartete Projekt zur Aufarbeitung des Pressebildarchivs der Berner Zeitung wurde im laufenden Jahr weitergeführt.

Per Ende 2015 konnte die Bewertung, Erschliessung und Konservierung der Teilbestände A bis E abgeschlossen werden. Inzwischen sind rund 70% des Bestandes vollständig aufgearbeitet. Der Zeitplan des Projekts kann somit wie geplant eingehalten werden. Ziel ist es, die Erschliessungs- und Konservierungsarbeiten im Jahr 2016 abzuschliessen.





Das Projekt wird ermöglicht durch die grosszügige Unterstützung folgender drei Stiftungen:

- Ernst Göhner Stiftung, Zug
- Medien- und Unternehmensförderungsstiftung FERS, Bern
- Ursula Wirz Stiftung, Bern

Weitere Finanzierungsgesuche wurden leider abgelehnt, so dass die Finanzierung des Gesamtprojekts noch nicht gesichert werden konnte und das Erhaltungs- und Konservierungsprojekt nur dank des Wohlwollens des Kantons Bern im 2016 weitergeführt kann.

Übernahme der Bestände aus den ehemaligen Bezirksarchiven

Die Übernahme derjenigen Teile der Bezirksarchive, die sich nach der Bezirksreform von 2010 bei einem privaten Archivdienstleister in Kehrsatz befanden, machte im Berichtsjahr plangemässe Fortschritte. Obwohl die Bearbeitung der Bestände quasi einer Neuerschliessung gleichkommt und die Akten aufgrund ihrer jahrzehntelangen Lagerung in den ehemaligen Schlössern und Amtssitzen wesentlich stärker verschmutzt sind als ursprünglich angenommen, konnten bis Ende 2015 zehn Amtsbezirke (Aarberg bis Frutigen) resp. 694 Laufmeter Akten vollständig bearbeitet und im Internet aufgeschaltet werden. Erstmals sind damit Archivalien, die vorher teilweise mitten in laufenden Serien unterbrochen wurden, zumindest virtuell wieder zusammengeführt worden. Für unsere Kundschaft bedeutet dies einen grossen Gewinn an Komfort, war die Zersplitterung der Unterlagen für Aussenstehende doch oftmals völlig unverständlich. Dass sich die Akten nun physisch möglicherweise an verschiedenen Orten und gar in unterschiedlichen Gebäuden befinden, bemerken sie in den meisten Fällen gar nicht.

Bereits weiter fortgeschritten ist die Reinigung und Neupackung von vier zusätzlichen Amtsbezirken (Interlaken bis Moutier). Jürg Stebler wurde hier tatkräftig unterstützt durch Zivildienstleistende, die ihrerseits viel zum Gelingen dieser grossen und wertvollen Arbeit beitrugen. Wir sind sehr dankbar, dass wir auch im kommenden Jahr auf die Mithilfe dieser jungen Männer zählen dürfen.

Bis im Sommer 2016 sollte die letzte Lieferung aus Kehrsatz erfolgt sein, so dass hoffentlich zumindest die Reinigungs- und Verpackungsarbeiten bis Ende des Jahres erfolgreich abgeschlossen sein werden.



3. Bau und Einrichtung

Im Berichtsjahr konnten wir zahlreiche Aus- und Umbauvorhaben realisieren, die insbesondere eine grosse Mehrbelastung für unseren Hausdienstleiter, Peter Ehrbar, mit sich brachten:

Im Aussenbereich wurden 2015 mehrere Hecken ersetzt, die auf der Rasenfläche über dem unterirdischen Magazintrakt dessen Grenzen markieren. Im Übrigen wurden im Westen des Geländes zwei grosse Tannen gefällt, die durch ihre Wurzeln oder bei einem Sturm Schaden hätten anrichten können.

Im 1. Untergeschoss, dort wo sich bis 2013 der alte Fotoarchivraum befand, konnten 2015 endlich die schon vor längerer Zeit bestellten Schubladenschränke eingebaut werden, die wir aus Spargründen bisher nicht hatten beschaffen können. Sie sollen nach deren offiziellen Ablieferung ans Staatsarchiv die Plansammlung der Denkmalpflege aufnehmen, die zur Zeit noch im 4. Untergeschoss als Depositum lagert. Die Pläne müssen spätestens Ende 2017 fertig gezügelt und bearbeitet sein, da 2018 am Ort, wo sie sich im Moment befinden, Rollgestelle eingebaut werden.

Im 5. Stock wurden im Verlauf des Jahres alle südseitigen Fenster saniert. Da das Gebäude in den 1930er Jahren als Magazintrakt konzipiert worden ist, waren ursprünglich überall Scheiben aus Milchglas eingebaut worden. Mittlerweile wurden aber im ganzen 5. Stock Büros eingerichtet, so dass seit langem der Wunsch bestand, die alten Scheiben durch durchsichtiges Glas zu ersetzen. 2015 konnte in Absprache mit der städtischen Denkmalpflege endlich ein Glas gefunden werden, das von aussen das Gesamtbild nicht stört, von in-

nen jedoch durchsichtig ist. Für alle Mitarbeitenden, die ihre Büros in diesem Geschoss haben, bedeutet die Baumannahme einen grossen Gewinn an Lebensqualität!

Im Kleinen Lesesaal wurden die Kojen, die zu Beginn der 1990er Jahre für die Lesegeräte der mikroverfilmten Kirchenbücher eingebaut worden waren, wieder entfernt, und der Raum damit den aktuellen Bedürfnissen angepasst: Familienforscherinnen und -forscher arbeiten heute mit den digitalisierten Kirchenbüchern auf Computern, die nicht in abgetrennten Räumen stehen müssen. Die Rückbauarbeiten hatten zur Folge, dass die Decke und die Wände neu gestrichen und der Parkettboden ergänzt und abgeschliffen werden mussten. Auch dank den neuen Möbeln hat sich der Raumeindruck gänzlich zum Positiven verändert. Der Kleine Lesesaal wirkt nun viel offener, heller und freundlicher und kann problemlos auch für Sitzungen genutzt werden.

Der Grosse Lesesaal, der bereits im vorangegangenen Jahr dank neuen Möbeln stark aufgewertet worden ist, wurde 2015 mit neuen Vorhängen ausgestattet und kurz darauf auch noch neu gestrichen. Es ist fast nicht zu glauben, wie viel heller der Raum nun im Vergleich zu vorher wirkt.

Im Schulungsraum konnte im Berichtsjahr die mehr als 25jährige technische Infrastruktur erneuert werden: So wurden die Verkabelung ausgewechselt, moderne Lautsprecher eingebaut, das in die Jahre gekommene Schaltpult durch eine aktuelle Steuerungseinheit ersetzt und dafür der Dia-Apparat, der seit Jahren nicht mehr gebraucht worden ist, ausgebaut.

Im Eingangsbereich sowohl im Erdgeschoss wie auch im ersten Stock wurden Info-Bildschirme montiert, die einerseits die schlecht sichtbaren und auch vom Stil her etwas in die Jahre gekommenen Wegweiser für die Öffentlichkeit ersetzen, und andererseits erlauben, kurzfristig auf Veranstaltungen und Sitzungen hinzuweisen, die in unserem Haus stattfinden.

Die wohl wichtigste, auf jeden Fall aber teuerste Baumaßnahme bestand im vergangenen Jahr aber eindeutig darin, dass das bestehende Schliess- und Sicherheitssystem, das noch aus den 1980er Jahren stammte, vollständig ersetzt wurde. Anstatt wie bisher nur die Aussenhülle des Hauses zu sichern, wurde das ganze Haus neu in drei Zonen aufgeteilt, nämlich eine grüne (Eingangsbereich, Lesesäle), eine orange (Büros, Sitzungszimmer, Cafeteria, Korridore) und eine rote (Magazine). Diese wurden wo nötig durch zusätzliche, abschliessbare (Schiebe)türen voneinander abgetrennt. Wir konnten so eine differenzierte Zutrittsregelung etablieren, die es uns z.B. erlaubt, einem Handwerker ganz gezielt und zeitlich beschränkt Zutritt zu einem Raum zu geben oder externen Sitzungsteilnehmern den Zutritt zu den Sitzungszimmern zu ermöglichen.



4. Bestände

Zuwachs und Erschliessung

2015 betrug der Zuwachs an Archivgut 1'111 Laufmeter (Vorjahr 747). Davon stammen 907 Laufmeter von kantonalen Stellen, 71 Laufmeter aus Notariaten und 133 Laufmeter sind nichtstaatlicher Herkunft.

Rund 806 Laufmeter des eingegangenen Archivgutes wurden im Berichtsjahr erschlossen, was ca. 72% der Neuzugänge entspricht. Hinzu kommen noch einige grössere Bestände, die dem Staatsarchiv schon 2014 übergeben worden waren und deren Bearbeitung sich über den Jahreswechsel hinzog.

Namentlich zu erwähnen sind unter den Neuzugängen die Akten der Abteilung Orts- und Raumplanung der Gemeinden (AGR) von 1971 bis 2008, die Akten des Rechtsamtes BVE 1996-2003 und die Unterlagen des Amtes für Sprachen und Rechtsdienste/Office des services linguistiques et juridiques (OSLJ) der Jahre 1977 bis 2010 sowie des Dienstes für Ausenbeziehungen DAB von 2000 bis 2010 aus der Staatskanzlei. Unter den grösseren neu erschlossenen Beständen nichtstaatlicher Provenienz befinden sich das Archiv der Viktoria-Stiftung Wabern bzw. Richigen, Materialien zur Hofgeschichte Weyeneth (Jegenstorf), das Archiv des Vereins und der Schul-/Heimgemeinschaft Schössli Ins und der Nachlass des Jodel-Komponisten-Ehepaares Oskar Friedrich und Hedi Schmalz-Maurer.

Konservierung und Erschliessung von audiovisuellen Beständen

Das Staatsarchiv verfolgt als mehrjähriges Ziel die systematische Aufarbeitung der im Staatsarchiv archivierten Fotobestände zur Sicherung der Materialien und zur vereinfachten Zugänglichkeit via Online-Datenbank.

Neben dem Projekt Pressebildarchiv Berner Zeitung wurde im Jahr 2015 die Konservierung und Archivierung des umfangreichen Fotonachlasses Carl Jost mit der Positiv- und Porträtsammlung weitergeführt: 2'444 Abzüge wurden neu im Archivinformationssystem erfasst und in säurefreie Umschläge verpackt, so dass der umfangreiche Bestand Jost im Jahr 2016 vollständig konserviert und zugänglich sein wird.

Von Walter Nydegger konnten 1'286 Reportagen neu verpackt und erschlossen werden.

Im Nachlass der Grindelwaldner Fotografenfamilie Schudel wurden 1'455 Glasplatten im Teilbestand „Postkartenverlag“ erschlossen und digitalisiert.

Anfangs Juni 2015 wurde uns der Nachlass des Reiseschriftstellers, Fotografen und Filmers René Gardi übergeben. Der 35 Laufmeter umfassende Bestand enthält neben zahlreichen audiovisuellen Unterlagen auch Tagebücher, Vorträge und Korrespondenzen.

Im Rahmen der genannten Projekte wurden insgesamt 2'314 Bild-Digitalisate für die Online-Datenbank erstellt, sowie zahlreiche Digitalisate an Kundinnen und Kunden vermittelt.

Bibliothek

Auch im Jahr 2015 konnte die Fachbibliothek des Staatsarchivs wiederum durch zahlreiche Publikationen ergänzt werden. Der Zuwachs betrug insgesamt 1'723 Einheiten (Monografien, Amtsdruckschriften, Zeitschriften, wenige audiovisuelle Medien), darunter rund 300 Belegexemplare oder Geschenkbände und fast ebenso viele Einzelankäufe. Der grösste Teil des Zuwachses resultiert jedoch aus den 316 laufenden Abonnements (223 Zeitungen/Zeitschriften und 93 Schriftenreihen/mehrteilige Werke). Somit umfasste der Gesamtbestand der Bibliothek per Ende 2015 52'308 Titel, die alle im Katalog des Verbunds IDS Basel Bern recherchierbar sind.

Die Revisionswochen im April 2015 haben wir für eine Inventur der Amtsdruckschriften genutzt.

Im 4. Quartal 2015 (Mitte Oktober bis Mitte Dezember) besuchten die vier Bibliotheksmitarbeiterinnen des Staatsarchivs schliesslich an je 15 Halbtagen eine Umschulung auf das neue bibliothekarische Regelwerk RDA (Resource Description and Access). Dieser internationale Katalogisierungsstandard ist im Verbund IDS Basel Bern seit 1.1.2016 gültig.





5. Benutzung



Die Benutzungsstatistik des Staatsarchivs entspricht den Richtlinien der Schweizerischen Archivdirektorinnen- und Archivdirektorenkonferenz ADK. Dies erlaubt einen gesamt-schweizerischen Vergleich.

Benutzer/innen des Lesesaals

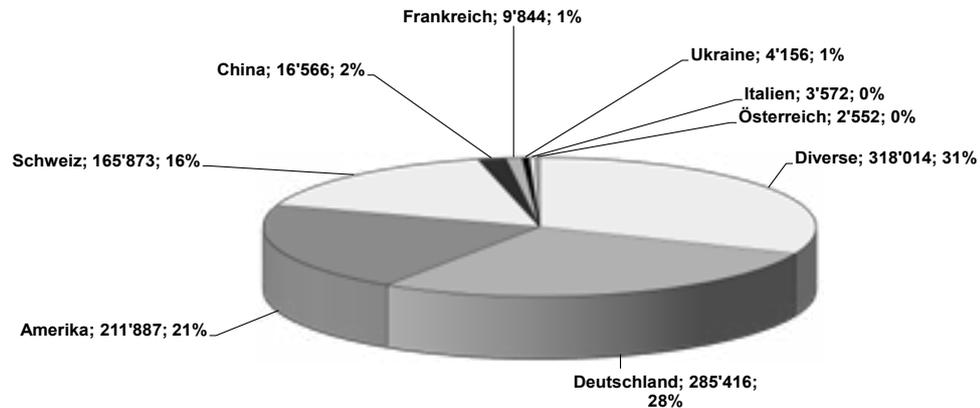
Im Berichtsjahr haben 802 Personen (Vorjahr: 897) den Lesesaal besucht. Es wurden gesamthaft 2'505 Benutzungstage gezählt (Vorjahr: 2'582). Insgesamt wurden im Lesesaal 8'887 Archiveinheiten konsultiert (Vorjahr 9'732). Nach einem ausserordentlich gut frequentierten 2014 sind die Benutzungszahlen im Jahr 2015 damit wieder auf den langjährigen Schnitt gesunken.

Schriftliche Antworten

Im Berichtsjahr wurden 651 schriftliche Auskünfte (Vorjahr: 525) erteilt. Der Anstieg der Anzahl schriftlicher Auskünfte begründet sich im Wesentlichen darin, dass neu die wissenschaftlichen und die genealogischen Anfragen in der Statistik zusammengefasst werden.

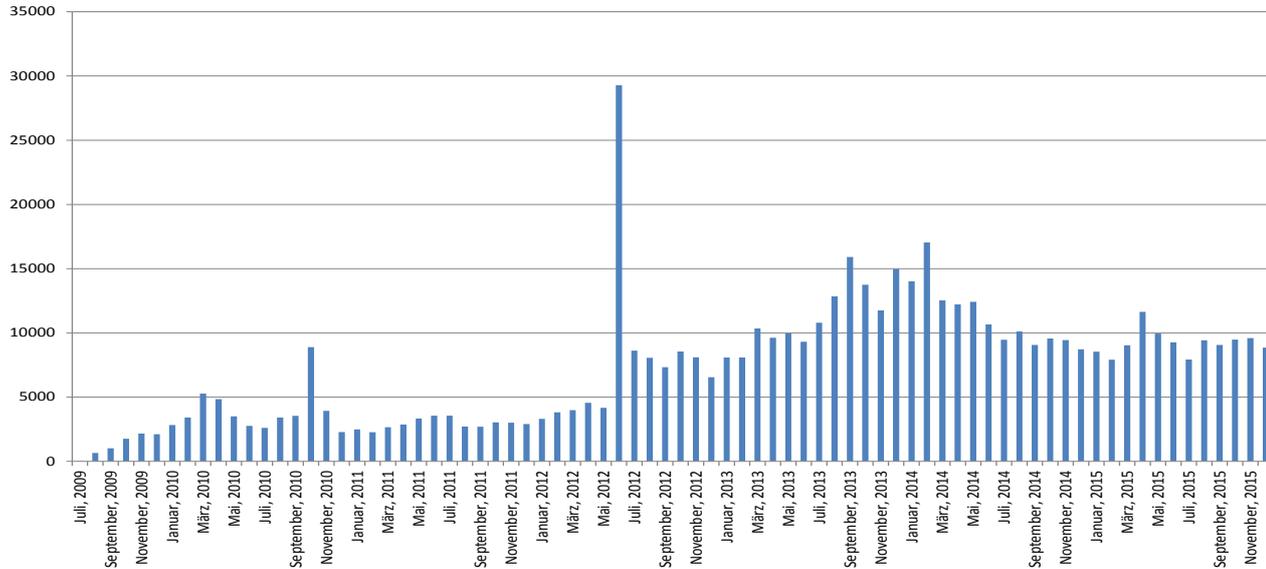
Konsultation elektronisches Archivinventar (Query) im Internet

Besucher Query Internet Staatsarchiv Bern, Aufteilung in % nach Ländern von Januar bis Dezember 2015



Wie bereits 2014 stammte auch im Berichtsjahr wiederum die Mehrheit unserer Online-Kundinnen und -Kunden aus unserem nördlichen Nachbarland: Mehr als ein Viertel aller Nutzerinnen und Nutzer griff aus Deutschland auf unsere Datenbank zu. Wieder etwas gestiegen ist hingegen das Interesse an unsere Quellen in den USA (21 gegenüber 17 Prozent im Vorjahr), das Land mit dem zweitgrössten Anteil an Besuchen. Ziemlich stabil geblieben ist die Nutzung unserer Query-Datenbank in der Schweiz: Der Anteil liegt dieses Jahr bei 16 Prozent im Gegensatz zu 15 Prozent im Vorjahr. Wie bereits in den vorangegangenen Berichtsperioden waren auch 2015 die Zugriffe aus China und der Ukraine wiederum so zahlreich, dass sie in der Statistik einzeln ausgewiesen werden. Im Gegensatz zu den Vorjahren nicht mehr in diese Kategorie fällt hingegen Korea.

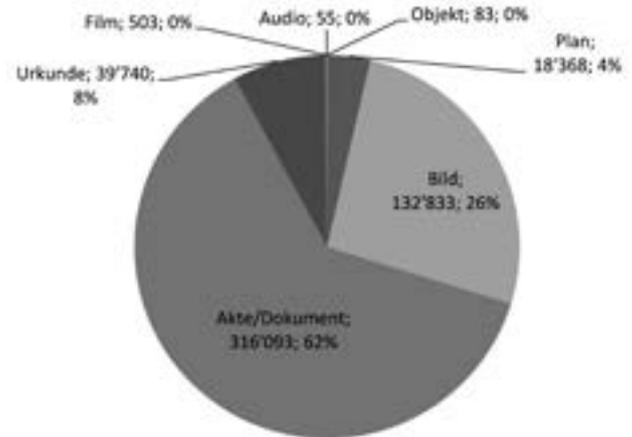
Query Internet Einzelaufrufe 2009 - 2015



Die Anzahl Besuche in unserer Archivdatenbank „Query“ blieb 2015 in einem ähnlichen Rahmen wie in der zweiten Hälfte des vorangegangenen Jahres und verharrte – mit kleineren Schwankungen – knapp unter 10'000 Einzelbesuchen pro Monat. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 110'724 Besuche registriert (Vorjahr: 135'309). Nie mehr auch nur annähernd erreicht wurde der Wert vom Juni 2012, als innerhalb eines Monats 29'272 Nutzerinnen und Nutzer auf unsere Datenbank zugriffen. Mehr als 20'000 dieser Zugriffe erfolgten in der Woche vom 18. bis 24. Juni 2012, als wir die Öffentlichkeit über die Medien darüber informierten, dass ab sofort die Familienwappen online zugänglich seien.

Erneut markant verändert hat sich 2015 die Zusammensetzung der Archivalienarten, nach denen unsere Kundinnen und Kunden in unserer Datenbank recherchierten. Während im Vorjahr immerhin noch ein Viertel aller Suchabfragen Akten und Dokumente betroffen hat, ist dieser Anteil im Berichtsjahr auf 18 Prozent gesunken. Nahezu stabil geblieben sind mit 45 Prozent die Suchabfragen nach Bildern. Per 31.12.2015 konnten unsere Kundinnen und Kunden auf insgesamt 6'863 digitalisierte Fotografien und Postkarten zugreifen. Stark zugenommen haben hingegen die Recherchen nach Karten und Plänen. Ihr Anteil stieg von 15 Prozent im Vorjahr auf 29 Prozent! Dies ist sicher darauf zurückzuführen, dass wir 2014 einen mehr als doppelt so hohen Betrag in die Digitalisierung von Plänen investieren konnten wie in den vorangegangenen Jahren und unseren Besucherinnen und Besuchern im Berichtsjahr damit insgesamt 9'243 hochaufgelöste Digitalisate von Karten aus dem Kanton Bern zur freien Verfügung standen.

Suche nach Archivalienart in %



6. Öffentlichkeitsarbeit

Auch 2015 bemühte sich das Staatsarchiv des Kantons Bern, mit verschiedenen Angeboten und Anlässen in der Öffentlichkeit präsent zu sein.

Museumsnacht

Am 20. März 2015 machten wir bereits zum zwölften Mal bei der Berner Museumsnacht mit. Die Teilnahme am kulturellen Grossanlass – dieses Jahr mit dem Thema „Rette sich wer kann“ – war einmal mehr ein voller Erfolg. 2'515 Gäste (Vorjahr 2'058) besichtigten unsere Ausstellung zu Unglücksfällen in der Geschichte des Kantons Bern, erlebten die Rettungshunde von REDOG, dem Schweizerischen Verein für Such- und Rettungshunde, in Aktion, lauschten den eindrücklichen Schilderungen unserer Vortragsgäste oder besuchten unsere Taschenlampenführungen durch die unterirdischen Magazinaräume.

Medienpräsenz

Während des ganzen Jahres wurden einzelne Aktivitäten und Bestände des Staatsarchivs auch von den regionalen Medien aufgenommen. Es wurde über das Programm DGA berichtet, das Programm der Museumsnacht beleuchtet, und Mitarbeitende des Staatsarchivs wurden zur Geschichte von Kirche und Staat im Kanton Bern oder zur Aufarbeitung der Fürsorgerischen Zwangsmassnahmen interviewt. Der 900. Geburtstag der ältesten Urkunde des Staatsarchivs am 13. Dezember 2015 wurde in mehreren Zeitungen und im Regionalfernsehen gefeiert. Zahlreiche historische Bilder aus

unseren Beständen konnten ausserdem an Medienschaffende vermittelt werden.

Führungen und Kurse

Führungen für interessierte Gruppen waren auch 2015 ein wichtiger Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit. Auf insgesamt 22 Führungen (Vorjahr: 25) besuchten rund 544 Personen (730) das Staatsarchiv, darunter Lehrpersonen und Schülerinnen und Schüler aller Stufen, Ämter der kantonalen Verwaltung oder etwa die Freunde der deutschen Kurrentschrift. Der Synodalrat liess sich anhand der Originalquellen über die historischen Hintergründe des heutigen Verhältnisses von Kirche und Staat orientieren. Die Freiwilligen eines Projekts des Museums Aargau besuchten das Hallwyl-Archiv, aus dessen Beständen sie dann einzelne Quellen transkribierten.

Auch 2015 nutzten die Dozentinnen und Dozenten mehrerer Fakultäten der Universität Bern die Schulungsräume des Staatsarchivs, um die Studierenden an die Arbeit mit Quellen heranzuführen. Die Studierenden der Juristischen Fakultät besuchten das Staatsarchiv im Rahmen der Vorlesungen zum bernisches Staatsrecht (Prof. Kurt Nuspliger) und zur Rechtsgeschichte (Prof. Sibylle Hofer). Ein besonderes Ereignis war der Besuch von Vertreterinnen und Vertretern der Archivwissenschaften von der südböhmischen Universität Budweis, die nicht wenig staunten, als sie in ihrer Muttersprache über die Arbeit unseres Restaurierungsateliers informiert wurden. An einem Kolloquium der Universität Bern über das Schuldbuch von St. Vinzenz beteiligte sich das Staatsarchiv mit einem Vortrag über das Amt des Pflegers an der Leutkirche.

Auch 2015 nutzte der Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA) die Räume des Staatsarchivs zur Durchführung seiner beiden Grundkurse (Frühling/Herbst). Neben der traditionellen Archivführung übernahm das Staatsarchiv in diesem Jahr auch das Modul über das Archivrecht.

Archivierung und Records Management, Datenschutz und Amtsgeheimnis waren die Lernziele bei den überbetrieblichen Kursen für die KV-Lernenden der kantonalen Verwaltung, die das Staatsarchiv wiederum durchführte.

Unter dem Titel „Archivieren – keine Nebensache“ widmete sich ein eintägiger Weiterbildungskurs für Gemeindeglieder den Problemen der Gemeindearchive.

Bei ihrer Ausbildung zu Spezialisten des Kulturgüterschutzes besuchten Angehörige des Zivilschutzes auch dieses Jahr das Staatsarchiv.



7. Gemeinde- und Spezialarchive

Die neue Archivgesetzgebung hat bei den Gemeinden zu einer grösseren Sensibilisierung für die Fragen der Archivierung geführt. Neben zahlreichen mündlichen und schriftlichen Beratungen wurden folgende Gemeindeverwaltungen im Laufe des Berichtsjahres von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Staatsarchivs persönlich aufgesucht:

- Einwohnergemeinden Dotzigen, La Neuveville, Rümliigen, Schlosswil und Worb
- Kirchgemeinden Bern (röm.-kath.), Gampelen-Gals, Moutier (ref.) und Schlosswil
- Bürgergemeinde Brienz

SocialBern, der Verband sozialer Institutionen im Kanton Bern, liess sich an einer Weiterbildungsveranstaltung für seine Mitglieder über die Auswirkungen der neuen Archivgesetzgebung auf die Archivführung privater Institutionen mit öffentlichem Auftrag informieren.



Que collectionnent les Archives de l'Etat de Berne?

Les Archives de l'Etat de Berne collectent, classent, décrivent et conservent les documents de valeur permanente et de tous âges des autorités et de l'administration cantonales bernoises.

Les Archives de l'Etat recueillent également des archives privées (papiers personnels, archives familiales, archives d'entreprises, archives d'associations, etc.) dans la mesure où elles attestent le développement politique ou culturel de Berne.

Les Archives de l'Etat collectionnent en outre des archives iconographiques – gravures, estampes, photos, films, etc. – et toutes sortes de publications concernant l'histoire et la culture bernoise.

L'année 2015 en trois points

1. Programme «Gestion des affaires et archivage numériques» (DGA)

Le programme «Gestion des affaires et archivage numériques», approuvé le 24 juin 2014 par le Conseil exécutif du Canton de Berne et le 1^{er} septembre de la même année par le Grand Conseil, a progressé comme prévu en 2015. Il vise à introduire un système informatique pour la gestion électronique des affaires (BE-GEVER) et l'archivage à long terme (eArchiv) dans toute l'administration centrale jusqu'en 2022. Les quatre projets qui composent le programme sont à tout point de vue en bonne voie. Les jalons posés ont été passés, les moyens budgétaires mis à disposition ont été bien suffisants et la collaboration avec les directions de l'administration cantonale est très orientée vers les objectifs et constructive.

Projet «Systèmes de classement» («Ordnungssysteme», OS)

Le projet OS élabore des systèmes de classement obligatoires et des directives d'organisation («Organisationsvorschriften», OrgV) dans toutes les directions et tous les offices. Ces travaux préparatoires sont impératifs pour pouvoir introduire BE-GEVER avec succès durant la phase de mise en œuvre. Les deux prestataires de services Docuteam Sàrl et Rexult SA, qui ont été évalués dans le cadre d'un appel d'offres, procèdent à l'établissement des systèmes de classement. Fin 2015, tous les sous-projets qui avaient été prévus ont pu être achevés dans les délais et sans dépasser les sommes allouées. Les réponses des offices et des deux prestataires,

reçues en décembre à l'occasion de l'examen intermédiaire, ont été entièrement positives.

Projet «Infrastructure de base» («Basisinfrastruktur», BI)

Le projet BI met à la disposition des directions et de la Chancellerie d'Etat les composantes système techniques nécessaires à la gestion électronique des affaires, y compris au versement des documents électroniques aux Archives, dans l'esprit de la Vision et stratégie du Canton de Berne. Les fonctionnalités suivantes font partie de ces composantes système: la gestion électronique des affaires, le contrôle de flux centré sur les documents et le contrôle des affaires. A la suite d'un appel d'offres fait en collaboration avec les directions et la Chancellerie d'Etat, l'entreprise CM Informatik SA a obtenu l'adjudication pour son système de gestion des affaires AXIOMA en juillet 2015. Sur cette base, l'Office d'informatique et d'organisation monte actuellement le service BE-GEVER et le met à la disposition des directions.

Projet «Guide de mise en œuvre et instruments» («Umsetzungsleitfaden und Instrumente», UL)

Le projet UL prépare pour les unités administratives des outils appropriés, axés sur la pratique, afin que durant la période 2016-2022, les actuels projets de mise en œuvre de la gestion des affaires puissent être réalisés de façon structurée. Une première version du guide de mise en œuvre a pu être établie au cours de l'année sous revue, en collaboration avec l'entreprise «APP Conseil en organisation SA» («APP Unter-

nehmensberatung AG»), qui a été choisie dans le cadre d'une procédure de gré à gré avec concours. Une présentation PowerPoint riche en informations et une liste de contrôle des travaux à effectuer sont à la disposition des directions pour leur faciliter l'entrée dans la thématique de la gestion électronique des affaires et pour les aider à planifier et à préparer leurs projets de mise en œuvre.



Projet «Archives électroniques» («eArchiv», EA)

Le projet EA évalue et crée une plateforme centrale pour l'archivage numérique qui (1°) conserve à long terme les documents électroniques de l'administration cantonale bernoise ayant une valeur archivistique, (2°) les préserve pour la postérité et (3°) les met à la disposition des ayants droit. Dans le cadre d'un projet du CECO (Centre de coordination pour l'archivage à long terme de documents électroniques, <http://kost-ceco.ch>), auquel les Cantons de Saint-Gall et de Bâle-Ville participent également, les processus d'archivage ont été définis et documentés durant l'année sous revue. L'archiviste de l'Etat de Berne a approuvé les lignes directrices qui arrêtent les principes et les exigences sommaires pour l'archivage numérique («Archiv-Policy»). C'est sur cette base que la préparation de l'évaluation de la plateforme pour l'archivage numérique a eu lieu. Une analyse de marché a fait cependant ressortir qu'en matière de salle de lecture virtuelle, les solutions standards disponibles ne pourront pas satisfaire aux exigences. C'est pourquoi la salle de lecture virtuelle ne sera réalisée que dans une deuxième étape.

2. Recherche d'informations concernant les victimes de mesures de coercition à des fins d'assistance et de placements extrafamiliaux avant 1981

Le grand nombre de requêtes de personnes concernées par des mesures de coercition à des fins d'assistance ou par des placements extrafamiliaux avant 1981 a constitué un immense défi auquel l'équipe des Archives de l'Etat a été confrontée en 2015. Au cours de l'année sous revue, pas moins de 142 personnes ont adressé une demande de recherches. Leur nombre a ainsi plus que doublé par rapport à l'année 2014. Ce sont au total 232 personnes qui, depuis 2013, ont pu être aidées dans leur travail sur leur passé et/ou dans leur revendication de prestations financières auprès du fonds d'aide immédiate de la Confédération. Comme le traitement d'une demande requiert en moyenne deux journées de travail en raison de la dispersion des informations dans les Archives d'institutions les plus diverses et de différents niveaux politiques (communes, préfectures, directions de l'administration cantonale), l'augmentation des requêtes a eu pour effet que 1,5 temps plein a dû être consacré à ce domaine en 2015. Bien qu'avec Brigitta Matt une collaboratrice qualifiée ait pu être temporairement engagée, la grande charge de travail supplémentaire a provoqué le report de nombreux travaux usuels. La direction des Archives de l'Etat soutient toutefois sans réserve cette manière d'agir. Pour nous, il est hors de doute que nous devons aider de notre mieux ces personnes à qui il est arrivé tant de malheurs et d'injustices en leur apportant notre soutien dans la recherche de documents les concernant.



3. Bâtiment et mobilier

Il est particulièrement réjouissant qu'en 2015, de nombreuses améliorations aient pu être apportées au bâtiment des Archives de l'Etat et à son mobilier. Citons entre autres:

Dans la petite salle de lecture, les cabines qui avaient été installées au début des années 1990 pour les bruyants lecteurs de microfilms des généalogistes ont été enlevées. Le local a été ainsi adapté aux besoins actuels: les généalogistes travaillent maintenant avec les versions numérisées des registres paroissiaux sur des ordinateurs silencieux qui ne doivent plus se trouver dans de petits espaces enrobant le bruit. Les travaux de démontage des cabines ont eu des conséquences. Le plafond et les parois ont dû être repeints et le parquet complété et poncé. L'impression donnée par la salle s'est entièrement modifiée, et ce, favorablement, aussi grâce au nouveau mobilier. La petite salle de lecture est maintenant beaucoup plus ouverte, claire et accueillante. Les travaux réalisés permettent de l'utiliser également pour des séances ou d'autres manifestations.

Dans l'entrée, tant au rez-de-chaussée qu'au premier étage, des écrans d'information ont été montés. Ils remplacent les panneaux indicateurs statiques et quelque peu surannés auxquels le public ne prêtait plus guère attention. Ils permettent également de signaler à court terme des manifestations et des séances qui ont lieu dans notre bâtiment, ainsi que les fermetures exceptionnelles des Archives.

Le remplacement dans son intégralité du système de fermeture et de sécurité, qui datait encore des années 1980, re-

présente probablement le projet le plus important réalisé en 2015, en tout cas quant au coût. Jusque-là, seul l'extérieur du bâtiment était sécurisé. Durant l'année sous revue, l'ensemble du bâtiment a été nouvellement divisé en trois zones, à savoir une verte (entrée, salles de lecture), une orange (bureaux, salle de conférences, cafétéria, corridors) et une rouge (dépôts). Ces zones ont été séparées les unes des autres, si nécessaire, par des portes (coulissantes) supplémentaires fermant à clé électroniquement. Cela nous permet d'accorder des droits d'accès de façon ciblée et temporaire et, s'il le faut, également de les retirer. Ainsi peut-on sans problème autoriser des ouvriers, des participant-e-s externes à des séances ou d'autres personnes qui n'ont pas un emploi fixe aux Archives, à accéder à différents locaux sans leur permettre pour autant d'entrer dans des parties du bâtiment dans lesquelles des fonds contenant des données particulièrement dignes de protection sont conservés, comme c'était le cas auparavant.

Nous sommes très reconnaissants envers l'Office des immeubles et des constructions qui a assumé, planifié et financé ces nombreuses améliorations. Elles contribuent dans une très large mesure à l'aspect moderne et rajeuni que présentent les Archives de l'Etat, ce à quoi nous aspirons.



Bildlegende

- S. 5: Unfall in Zollikofen: Auto gegen Auto, ein Verletzter, 1956
Fotonachlass Walter Nydegger, *StAB FN Nydegger 3906*
- S. 6: Notlandung eines englischen Flugzeugs bei den Ballonhallen in Bern, September 1948
Fotonachlass Walter Nydegger, *StAB FN Nydegger 1285*
- S. 8: Unfall an der Aarestrasse: Auto in die Aare geschleudert. Feuerwehr bei den Bergungsarbeiten mit Kran und Boot, 1955
Fotonachlass Walter Nydegger, *StAB FN Nydegger 3666*
- S. 10: Läuferplatz: Unfall eines Lastwagens der Brauerei Gassner, 1947
Fotonachlass Walter Nydegger, *StAB FN Nydegger 975*
- S. 12: Unfall in der Theodor-Kochergasse: Auto in Gemüsewagen gefahren, 1949
Fotonachlass Walter Nydegger, *StAB FN Nydegger 1603*
- S. 14: Unfall im Gurnigelbad: Centurion Panzer durchfährt drei Garagen und zerstört einen Opel Rekord; drei leicht Verletzte, 1958
Fotonachlass Walter Nydegger, *StAB FN Nydegger 4452*
- S. 16: Motorradunfall in Steffisburg, 1950
Fotonachlass Walter Nydegger, *StAB FN Nydegger 1880*
- S. 17: Unfall zwischen Auto und Zug in Faoug am Murtensee, zwei Todesopfer, 1953
Fotonachlass Walter Nydegger, *StAB FN Nydegger 2939*
- S. 18: Unfall in Worblaufen: Abgebrochener Anhänger gegen Stationswagen aus England, eine Frau schwer verletzt, 1963
Fotonachlass Walter Nydegger, *StAB FN Nydegger 6130*
- S. 23: Entgleiste Worbahn am Helvetiaplatz, 1950
Fotonachlass Walter Nydegger, *StAB FN Nydegger 1914*
- S. 24: Unfall beim Zieglerspital: Zug gegen Auto, da Barriere nicht geschlossen, 1955
Fotonachlass Walter Nydegger, *StAB FN Nydegger 3664*
- S. 27: Unfall Tiefenaustrasse - Wildparkstrasse: Auto gegen Möbelwagen, 1956
Fotonachlass Walter Nydegger, *StAB FN Nydegger 4104*
- S. 28: Unfall in Bolligen-Ostermundigen: Roller in Graswagen, 1960
Fotonachlass Walter Nydegger, *StAB FN Nydegger 5275*
- S. 30: Unfall am Wankdorfplatz: Auto gegen Auto, zwei Verletzte, 1964
Fotonachlass Walter Nydegger, *StAB FN Nydegger 6285*

